

# Museums Bote

Des Ersten Österreichischen Funk- und Radiomuseums



---

## Kurzwellen-Empfänger

Lo 6 K 39a

ein Beitrag von Werner Thote

---

<b>Frequenzbereich:</b>	1500 – 25000 kHz (in 8 Bereichen)
<b>Betriebsarten:</b>	Telegrafie tonlos oder tönend (A1, A2)
<b>Entwicklungsfirma:</b>	C. Lorenz AG, Berlin Tempelhof (dmr)
<b>Nachbaufirma:</b>	Schrack-Ericsson Elektrizitäts-AG, Wien 12 (bvx)
<b>Entwicklung:</b>	1937/38
<b>Baujahre:</b>	1939-1944
<b>Verwendung:</b>	Universalempfänger der Kriegsmarine
<b>Zubehör:</b>	Metall-Untersatz mit Gummifüßen zur Stoßdämpfung
<b>Stromversorgung:</b>	Einphasen-Wechselspannung 110, 125, 150, 220 oder 240 Volt (50 Perioden)



Die Kriegsmarine führte noch 1939 zwei leistungsfähige Geradeusempfänger für die Bordfunkstellen auf Kriegsschiffen ein. Der **Lo 6 K 39** und der **Lo 6 L 39** (75-1500 kHz) waren hervorragend geeignet, in unmittelbarer Nähe mehrerer starker Sender ohne Nebenempfangsstellen oder Zustopfeffekte sicher zu arbeiten. Diese Empfänger wurden in Marinefunkstellen aller Art an Bord von Kriegsschiffen und an Land eingesetzt. Anfangs verwendete Glimmerkondensatoren wurden später durch keramische Kondensatoren ersetzt, dadurch entstanden die Ausführungen **Lo 6 K 39a** bzw. **Lo 6 L 39a**.

---

## Kurzwellen-Empfänger

Lo 6 K 39a

ein Beitrag von Werner Thote

---

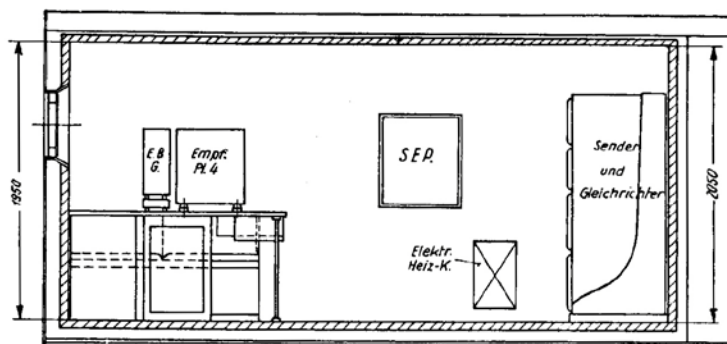
<b>Prinzip:</b>	5 Röhren-Geradeaus-Empfänger mit sechs im Gleichlauf betriebenen Abstimmkreisen. Eine sechste Röhre dient der Frequenz-Kontrolle. Tonsieb (abschaltbar) mit 200 Hz Bandbreite und Tonhöhenregelung um $\pm 3$ kHz durch Audion-Feinverstimmung.
<b>Bestückung:</b>	6x RV 12 P2000, Stabilisator STV 150/20
<b>Gehäuse:</b>	Panzerholz-Kasten mit zwei umklappbaren Tragegriffen
<b>Abmessungen:</b>	538 x 500 x 320 mm (ohne Untersatz)
<b>Gewicht:</b>	65 kg (ohne Untersatz)
<b>Handbuch:</b>	Lorenz-Werkschrift Nr. 75/383, August 1944 (6. Ausgabe)



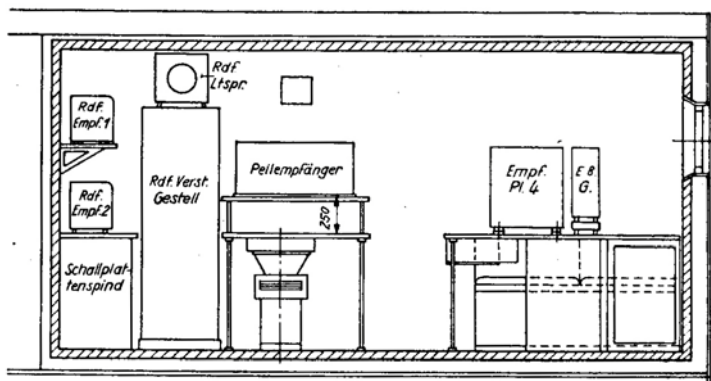
## Kurzwellen-Empfänger

Lo 6 K 39a  
ein Beitrag von Werner Thote

Um die bei der Kriegsmarine viel länger als beim Heer und bei der Luftwaffe gehegte Abneigung gegen Überlagerungsempfänger mit ihren Nebenempfangsstellen besser verstehen zu können, soll hier der Funkraum eines leichten Kreuzers der Karlsruhe-Klasse beschrieben werden. Fünf Empfangsplätze mit Empfängern Lo6K39 und Lo6L39 und ein Peilempfänger arbeiten mit drei 800-Watt-Sendern (Lang-, Kurz- und Fernkurzwelle) in einem Funkraum und mit eng benachbarten Antennen zusammen.



Schnitt H÷G



Schnitt E÷F

### **Funkraum eines leichten Kreuzers**

Die „alten Marinefunker“ kannten den Lo6K39 alle, sie waren an ihm ausgebildet worden und haben ihn im Einsatz bedient. Nur auf U-Booten ist dieses Schwergewicht nicht verwendet worden. Man kann den – im wahrsten Sinne – großen Empfänger sicher als einen der letzten Geradeausempfänger der Marine von Bedeutung ansehen, in dieser Rolle vergleichbar mit dem Tornisterempfänger b des Heeres. Ohne Zweifel wurde er ab Mitte des Krieges von den hochentwickelten Überlagerungsempfängern Main, Wupper, Ruhr und Köln übertroffen, im Einsatz blieb er trotzdem.

Der in Wien bei der Firma Schrack-Ericsson hergestellte Lo 6 K 39a aus dem Jahre 1944 in unserem Museum ist dafür ein Beispiel.

Ein herzlicher Dank für marinekundige Auskunft gebührt Herrn Hans Sorgenfrei in Kiel.

Die Sender werden von den Empfangsplätzen über das Einheitsbediengerät EB.G. fernbedient.

Ein „A-Platz“ wie hier in einem leichten Kreuzer ist mit sieben Mann besetzt:

- 1 Kladdenführer
- 2 Wachleiter (Funker)
- 3 u. 4 Schlüsselgruppe 1
- 5 Nachrichtenschreiber
- 6 u. 7 Schlüsselgruppe 2

Zur Ausrüstung gehören:  
die Funkkladde,  
eine Schreibmaschine,  
zwei Funkschlüssel „M“  
(Enigma)